

# Eismann wächst nur in Europa

Das Unternehmen aus Mettmann peilt den Markteintritt in Ungarn, Polen und Russland an. In Deutschland läuft das Geschäft für die Nummer zwei der Tiefkühlbranche mäßig. Hier hat Konkurrent Bofrost das Sagen

Von Wolfgang Pott

„FRÜHER FRAGTE DER Eismann an der Haustür, Frau Müller, was wollen Sie“, sagt Frank Hofer. Heute werde gefragt, „Frau Müller, welches Gemüse möchten Sie zum Seelachs essen?“ Hofer ist Geschäftsführer des Tiefkühllieferdienstes Eismann. An die Vergangenheit seiner Firma erinnert er sich nicht gern. Das im Jahr 1974 gegründete Unternehmen aus Mettmann hat bittere Zeiten unter den Dächern verschiedener Lebensmittelkonzerne hinter sich. Darunter litt auch die Qualität im Vertrieb.

Bei Schöller und später unter Nestlé galt Eismann als reines Vertriebsunternehmen nur als Randscheinung. „Schöller hat uns komplett hängen lassen, bei Nestlé war es nicht anders. Da haben wir richtig gelitten“, erinnert sich Hofer. Von diesem tristen Dasein erholte sich die Firma langsam. Das Eismann-Image indes ist längst nicht mehr das, was es einmal war, bevor der Weg in die Abhängigkeit anderer Unternehmen beschränkt wurde. „Wir gelten als Hausierer, als Drücker, doch das sind wir nicht“, sagt Hofer. Guter Service und frische Produkte sollen wieder im Vordergrund stehen und damit zugleich Wachstum in Europa.

Seit Eismann im Sommer 2004 von Nestlé abgegeben wurde an das Management um Hofer (15 Prozent) und an den Finanzinvestor ECM (85 Prozent) wird auch wieder Geld mit tiefgefrorenen Waren verdient. ECM ist in Deutschland kein Unbekannter. So ist das Unternehmen außerdem an Mareo beteiligt, der größten Steakhaus-Kette im deutschsprachigen Raum.



Freundlicher Eismann-Vertreter auf dem Weg zum Kunden. So möchte das Management sein Unternehmen wieder wettbewerbsfähiger machen

Die Zusammenarbeit mit ECM funktioniere bestens, sagt Hofer. Zwar sei auch ECM auf Gewinn aus, doch sei die Gesellschaft auch um das Wohl der Firma bemüht. Sollte sich ECM einmal zum Verkauf seiner Anteile entschließen, werde es nach Angaben Hoefers für Eismann kein Zurück zu einem großen Konzern geben. So viel Mitspracherecht zumindest glaubt Firmenchef Hofer zu besitzen.

Beim Umsatz peilt der Manager in diesem Jahr ein Rekordergebnis an (siehe Kasten). Die Zahl der selbstständigen Handelsvertreter soll in den nächsten fünf Jahren in Deutschland von 1500 auf 2000 steigen. Ab dem Jahr 2009 ist außerdem die Expansion in osteuropäischen Ländern fest eingeplant.

„Dann wollen wir in den weiteren großen Märkten in Europa Fuß fassen, zunächst in Ungarn, Polen und in Russland“, sagt Hofer. In den aktuellen europäischen Märkten ist Hofer durchaus zufrieden mit der Entwicklung. So ist Eismann gut vertreten in den Nachbarländern Österreich, in der Schweiz, in Frankreich, Italien, Belgien, Luxemburg und in den Niederlanden.

Bofrost, der größte nationale Konkurrent, ist zugleich auch international der ärgste Widersacher.

Wenngleich sich Eismann als Nummer zwei gewiss nicht mit dem Konkurrenten aus Straelen am Niederrhein messen kann. Allein in Deutschland bringt es Bofrost auf einen Marktanteil von gut 70 Prozent. Eismann kommt auf rund 28 Prozent. Den Rest teilen sich die regionalen Anbieter Tiefkühl-Top-Service (TTS) aus Hilter und Heimfrost aus Delmenhorst. Insgesamt macht Bofrost mehr als doppelt so viel Umsatz wie Eismann.

Für Hofer ist Bofrost aber weniger Konkurrent als Mitstreiter im Kampf gegen die großen Discount-Ketten wie Aldi und Lidl. Die machen den beiden Tiefkühl-Experten das Leben im ohnehin gesättigten deutschen Tiefkühlmarkt seit Jahren schwer. Hinzu kommt eine langwierige wettbewerbsrechtliche Auseinandersetzung mit dem eigentlich unbedeutenden nationalen Konkurrenten TTS.

Bereits vor eineinhalb Jahren hatte Eismann TTS verklagt, da der Konkurrent nach Angaben Hoefers bereits 160 Handelsvertreter mit insgesamt 122 000 Kunden gezielt abgeworben habe und damit die Aktivitäten Eismanns speziell angreife. Hofer schätzt, dass sein Unternehmen durch die TTS-Praktiken jährliche Umsatzverluste von

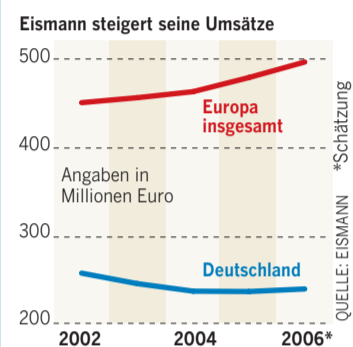
25 bis 30 Millionen Euro hinnehmen muss. Eismann trägt in dem Zusammenhang dick auf. „Das ist einer der größten Raubzüge“, sagt Hofer zur Vorgehensweise des niedersächsischen Unternehmens und spricht weiter von Sittenwidrigkeit und Schmarotzertum.

Zu Recht, wie Eismann-Anwalt Ulf Doepner erklärt. Schließlich erspare sich TTS durch diese Vorgehensweise den Aufbau eines eigenen Vertriebsnetzes sowie die Schulung der neuen Mitarbeiter. Eismann klagt gegen TTS unter anderem auf Schadensersatz in Höhe von 20 Millionen Euro. Im November soll es zum ersten Verhandlungstag vor dem Osnabrücker Landgericht kommen.

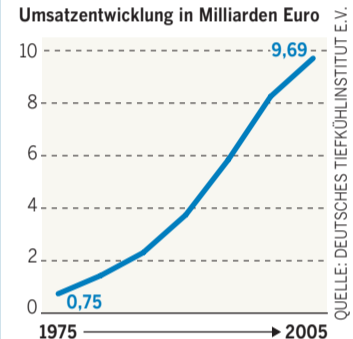
## Eismann in Zahlen

**DAS UNTERNEHMEN**  
■ 1500 Handelsvertreter fahren bundesweit für Eismann. In ganz Europa kommen 1700 Fahrer hinzu. Insgesamt hat Eismann 2,7 Millionen Kunden. 350 Produkte hat Eismann im Angebot.

**DER CHEF**  
■ Frank Hofer, 48, ist seit der Übernahme Eismanns durch das Management und den Investor ECM im Jahr 2004 an der Spitze des Unternehmens. 2002 stieg er als Geschäftsführer für Auslandsgesellschaften bei Eismann ein. Zuvor war er unter anderem bei Bertelsmann und Langnese-Iglo aktiv.



## Im Ausland läuft das Geschäft gut, in Deutschland mäßig



## Hohe Umsätze macht die Tiefkühlbranche in Deutschland



Marktplatz  
Von Wolfgang Pott

## Bühlbecker trifft Clinton in New York

Der Sitz seines Unternehmens ist Aachen, doch Hermann Bühlbecker ist überall auf der Welt zuhause. Der Chef des traditionsreichen Süßwarenherstellers Henry Lambert ist ab Mittwoch für drei Tage Gast des ehemaligen US-Präsidenten Bill Clinton. Beim Clinton Global Initiative Meeting in New York wird er mit Staatsmännern, Wirtschaftsführern, Mäzenen und Vertretern von Menschenrechtsorganisationen darüber nachdenken, wie die drängenden Probleme der Welt gelöst werden können.

Mit dabei sind unter anderem Bill Gates, Warren Buffett, Tony Blair, Kofi Annan und Rupert Murdoch. Die Teilnehmer müssen sich verpflichten, aktiv zur Lösung der besprochenen Probleme beizutragen. 2005 wurden auf diese Weise, neben anderen Selbstverpflichtungen, in nur zwei Tagen auch zweieinhalb Milliarden Dollar eingesammelt. Über seine New Yorker Erfahrungen wird Bühlbecker am Dienstag, 26. September, berichten. Dann ist er Talkgast bei „Bonne affaire“, dem Bonner Wirtschaftstreff im Hotel Königshof.

Rund 150 Unternehmer und Manager werden mit dabei sein, wenn Willi Keinhorst, Leiter der „Welt am Sonntag“ NRW, mit Bühlbecker über sein Unternehmen, sein Erfolgsrezept und sein soziales Engagement spricht.

Es hat den Anschein, als hänge die Zukunft des Altbiers an Düsseldorf's Oberbürgermeister Joachim Erwin (CDU). Der soll nämlich die Verantwortlichen sämtlicher Brauereien in der Landeshauptstadt an einen Tisch bringen, um das verstaubte Image des Altbiers wieder aufzupolieren. Davon war indes schon im März des laufenden Jahres

die Rede. Jetzt steht der Herbst vor der Tür. Doch einen Termin für ein Treffen gibt es bis heute immer noch nicht. Erwin, der eigentlich als ein Mann der Tat gilt, hinkt in diesem Fall offenbar hinterher, zur Verwunderung einiger Brauer. Der Absatz des Altbieres wird also vorerst weiter sinken.

Der Wechsel des früheren Energieministers Axel Horstmann (SPD) zum Karlsruher Energieversorger EnBW hat in der SPD-Landtagsfraktion zuletzt für einigen Wirbel gesorgt. Horstmann arbeitet bei dem Konzern seit dem 1. September als sogenannter NRW-Repräsentant. Konkret soll er mit seinen Kontakten und seinem Einfluss dem badischen Unternehmen den Weg bereiten, heißt es. SPD-Fraktionsvorsitzende Hannelore Kraft kann darüber zwar gar nicht lachen. Doch den Gang des Genossen Horstmann zu EnBW findet sie nicht ganz so schlimm.

ANZEIGE

**15 Jahre Flachdach-Garantie**  
Das Kebu-Sicherheitsdach mit versicherter Garantie.  
Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre an!  
Kebulm-Gesellschaft Kettler GmbH & Co. KG  
Ostling 9 - 45701 Herten-Westerholt  
Telefon 02 09 / 96 15-0 · info@kebu.de  
[www.kebu.de](http://www.kebu.de)

Dramatischer wäre ein Wechsel Horstmanns zu den NRW-Unternehmen RWE oder E.on gewesen, erklärte sie in dieser Woche in einem Interview. Diese seien schließlich auch hierzulande aktiv. Damit liegt Kraft allerdings nicht richtig. Vorstandsvorsitzender Utz Claassen und sein EnBW-Konzern sind schon längst im NRW-Markt vertreten. Bei den Stadtwerken Düsseldorf ist das Unternehmen im Boot und will sich an weiteren lokalen Energieunternehmen beteiligen. Horstmann ist da als ehemaliger Energieminister im Land bestens verdrahtet.

ANZEIGE

## In Hilden hat eines der größten Biotechunternehmen der Welt seinen Hauptsitz. Der Standort soll weiter ausgebaut werden

## Qiagen hilft bei der Jagd nach Mördern

ES SCHEINT, als habe es in den letzten Jahren kaum ein Großereignis gegeben, das nicht mit Hilden in Verbindung stand. Dabei wäre die Kleinstadt in der Nähe von Düsseldorf mit ihren 57 000 Einwohnern international wohl kaum bekannt geworden, wenn dort nicht eine der größten Biotechfirmen der Welt ihren Hauptsitz hätte. Die Qiagen GmbH aus Hilden ist das umsatz- und gewinnstärkste Biotechunternehmen Deutschlands und zählt inzwischen zu den Top 20 der Biotechbranche weltweit.

Qiagen erzielte im letzten Jahr einen Umsatz von rund 338 Millionen Euro. Seit 2001 steigt der Gewinn des Unternehmens jedes Jahr um durchschnittlich 24 Prozent. „Unsere Produkte gehören heute im Bereich der Molekularbiologie zur Standardausstattung jedes Labors“, sagt Peer M. Schatz, geschäftsführender Vorstand der Qiagen GmbH. Damit Forscher aus Wissenschaft und Industrie mit Erbmaterial arbeiten können, muss dieses zunächst aus biologischen Proben isoliert werden.

„In diesem Bereich der Probenvorbereitung sind wir Weltmarktführer“, sagt Vorstandsvorsitzender Schatz. Ein weiteres wichtiges Standbein des Unternehmens sind Tests für die molekulare Diagnostik. „In diesem Segment sind wir die Nummer zwei der Welt“, so Schatz. Die Produkte von Qiagen kamen nicht nur bei der Identifizierung der Opfer des 11. Septembers und der Tsunami-Katastrophe zum

Einsatz, sondern auch bei der Aufklärung spektakulärer Kriminalfälle wie dem Mord an Rudolph Mooshammer. Auch wenn im Eis wieder ein Mammut gefunden wird, greifen die Forscher zu den Produkten von Qiagen.

Zudem hat die Firma Tests zur Identifizierung von Bakterien und Viren, darunter auch zur Identifizierung des Vogelgrippevirus H5N1, entwickelt. Qiagen beliefert 80 000 Forschungslabore weltweit und alle Unternehmen der Pharmaindustrie mit seinen Biotechprodukten.

Anfangen hat alles als Spin-Off. Als Metin Colpan die Firma 1984 zusammen mit zwei Studienkollegen und seinem Doktorvater

von der Universität Düsseldorf gründete, war Qiagen der Pionier unter den Biotechunternehmen in NRW. Heute ist die Firma eines der Aushängeschilder der Branche im Land, das auf Bestreben der NRW-Landesregierung zu einem der besten Biotechstandorte Europas avancieren soll.

Wegen der erhöhten Nachfrage aus China, wo die Firma drei Standorte hat, ist Qiagen besonders in Asien stark gewachsen. Hier sind die Erlöse im vergangenen Quartal um rund 30 Prozent gestiegen. Qiagen erwirtschaftet lediglich rund acht Prozent seines Umsatzes in Deutschland. Das Unternehmen, das als niederländische Holding organisiert ist, ist mittlerweile in 15 Ländern mit Dependancen vertreten. Doch wachsen soll in den nächsten Jahren vor allem der Hauptstandort in Hilden, wo bereits heute die Hälfte der rund 1 700 Mitarbeiter arbeiten.

Auf dem Firmengelände in Hilden hat man derzeit schon mit dem Bau eines neuen Produktions- und Logistikzentrums begonnen. Bis 2015 sollen hier bis zu 500 neue Mitarbeiter eingestellt werden. Der Standort Hilden sei nicht nur aufgrund seiner guten logistischen Anbindung, sondern auch durch seine Nähe zu Düsseldorf attraktiv, sagt Schatz. Die Landeshauptstadt biete einen hohen Kultur- und Freizeitwert. „Düsseldorf hat sich in den letzten zehn Jahren in vielen Bereichen verbessert.“ Melanie Bergs



Arbeit im Labor: Die Produkte von Qiagen gehören heute überall dazu

Die Serie im Internet: [www.wams.de/go/weltmeister](http://www.wams.de/go/weltmeister)

Werte wahren, Chancen nutzen.

Sie können sondieren, taxieren, beobachten, umschichten, hoffen und bangen. Oder entspannen.

Lernen Sie eine der erfolgreichsten Privatbanken Deutschlands kennen. Mehr Infos unter (02 11) 23707-102.

**Weberbank**  
Aktiengesellschaft

Ein Unternehmen der WestLB Gruppe